

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger,

**Vorsitzender des OÖ. Landesabfallverbands
Bgm. Roland Wohlmuth**

und

**Geschäftsführer des OÖ. Landesabfallverbands
DI Thomas Anderer**

am

Donnerstag, 25. März 2021

zum Thema

**„30 Jahre Bezirksabfallverbände –
Die Umwelt Profis der Gemeinden“**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Bereits dreißig Jahre bestehen die Bezirksabfallverbände und zeigen jeden Tag aufs Neue, wozu Gemeindekooperationen fähig sind. Die komplexen Aufgaben der Abfallsammlung, -trennung und -wiederaufbereitung erfordern eine gute Organisationsstruktur und hohe Professionalität. Die 1991 von Alt-Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer ins Leben gerufene Verbandsstruktur genießt hohe Anerkennung in ganz Österreich. Sie hat sich zum Vorbild für bürgernahe und effiziente Verwaltung entwickelt.“

Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger.

Die kommunale Abfallwirtschaft in Oberösterreich genießt im Vergleich der Bundesländer viel Anerkennung und kann auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Langfristige Entsorgungssicherheit, einfache getrennte Sammlung ab Haus und die Sortierung von bis zu 80 Fraktionen in 178 Altstoffsammelzentren sind klare Erfolgskennzeichen. Die dafür erforderliche Aufbauarbeit leisten die Bezirksabfallverbände, kurz BAV, seit nunmehr 30 Jahren. Die Bandbreite der Leistungen von der Abfallberatung für die Bürger, Optimierung der Verpackungssammlung, bis hin zur Unterstützung der Gemeinden bei Abfuhrverträgen und Meldepflichten, zeigt, wie komplex diese Aufgabenstellung im Laufe der Zeit geworden ist. Ohne geeignete Organisationsstrukturen in den Bezirken wäre diese nicht mehr zu bewältigen.

„Gemeinsam geht es besser. Dies gilt besonders auch auf Ebene der Gemeinden. Die komplexe Aufgabe der Abfallsammlung und –wiederaufbereitung ist in größeren Einheiten effektiver und kostengünstiger zu bewältigen. Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer hat wahrlich Weitsicht bewiesen, als er vor 30 Jahren Gemeindeverbände für diese Aufgaben gründete. Gemeindeverbände übernehmen mittlerweile viele Bereiche der Verwaltung und haben sich zu einer wahren Erfolgsgeschichte entwickelt. So geht bürgernahe Verwaltung“, gratuliert Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger.

Eine Rückschau auf 30 Jahre erfolgreiche Gemeindekooperation

Der Auslöser für die Gründung der BAV war eigentlich eine Notlage. Steigende Abfallmengen füllten die Deponien im Lande vorschnell zu, ein „Deponienotstand“ wurde vom damaligen Umweltanwalt Dr. Wimmer vorausgesagt.

LH a. D. Dr. Josef Pühringer war damals Umweltlandesrat und fand den Ausweg in der gesetzlich verpflichtenden Gründung der BAV als Gemeindeverbände nach dem OÖ Abfallwirtschaftsgesetz 1991. Alle Gemeinden eines Bezirkes mussten gemeinsam einen BAV gründen und sich zwei Aufgaben stellen: Durch Trennung der Altstoffe den Restmüll reduzieren und in jedem Bezirk eigenverantwortlich Deponievolumen schaffen. Beide Bemühungen wurden durch massive finanzielle Förderungen des Landes unterstützt. Mangels klarer Vorgaben wurden teilweise hemdsärmelig Verbandsstrukturen aufgebaut. Die ersten gewählten Obmänner der BAV waren entweder „gewichtige, erfahrene“ Bezirkspolitiker, oder es „traf“ die jüngsten Bürgermeister der Region.

War das Suchen nach neuen Bezirksdeponien nur bedingt erfolgreich, so bedeutsamer wurde die getrennte Altstoffsammlung. Testversuche beim ersten ASZ in Weibern zeigten, dass die Bevölkerung durchaus sensibilisiert werden konnte, Papier, Altglas und größere Kunststoffgebilde getrennt in Behälter einzuwerfen. Mit der Ausbildung und Anstellung von Abfallberatern begann die Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung bei der Bevölkerung. Gemeinden, welche geeignete Grundstücke bereitstellten, wurde durch das Umweltressort der Bau von Altstoffsammelzentren angeboten. Die Finanzierung des Betriebes mussten die BAV nur zu 20 Prozent selbst tragen.

Einen zusätzlichen Entwicklungsturbo verursachte die Verpackungsverordnung des Bundes 1993. Produzenten mussten erstmals Verantwortung für ihre Verpackungen übernehmen. Beim Ausbau

flächendeckender Sammelbehälter für Verpackungen konnten die BAV spezifisch für die Regionen akzeptable Sammelstrukturen entwickeln und entsprechende Kostendeckungsbeiträge für diese Infrastruktur vereinbaren. Die ASZ Sammelmengen sind seitdem stetig gestiegen, Abfalltrennung konnte der Bevölkerung erfolgreich vermittelt werden.

„Vor 30 Jahren wurde durch die gesetzliche Verpflichtung, wonach die Kommunen in Oberösterreich die Abfallbewirtschaftung GEMEINSAM erfüllen müssen, eine Entscheidung getroffen, die österreichweit und darüber hinaus beispielgebend war und nach wie vor erfolgreich und zukunftsweisend ist. Die OÖ Umwelt Profis haben sich in der Abfallwirtschaft eine unersetzliche Position erarbeitet, getragen von Professionalität und Bürgernähe. Fazit: Gemeindekooperationen rechnen sich, damals, heute und in Zukunft“, so OÖ. LAV Vorsitzender Bgm. Roland Wohlmuth.

Spannt man den Bogen von vor 30 Jahren zu heute, so lässt sich die positive Entwicklung auch im Bereich der Abfallmengen eindeutig darstellen. So wurden beispielsweise im Jahr 1991 12.000 Tonnen Abfälle über die Altstoffsammelzentren gesammelt. 2020 lag die ASZ-Sammelmenge bei knapp 300.000 Tonnen. Allein der Anteil an gesammelten Verpackungen stieg seit 1991 von 2.300 Tonnen auf knapp 45.000 Tonnen an.

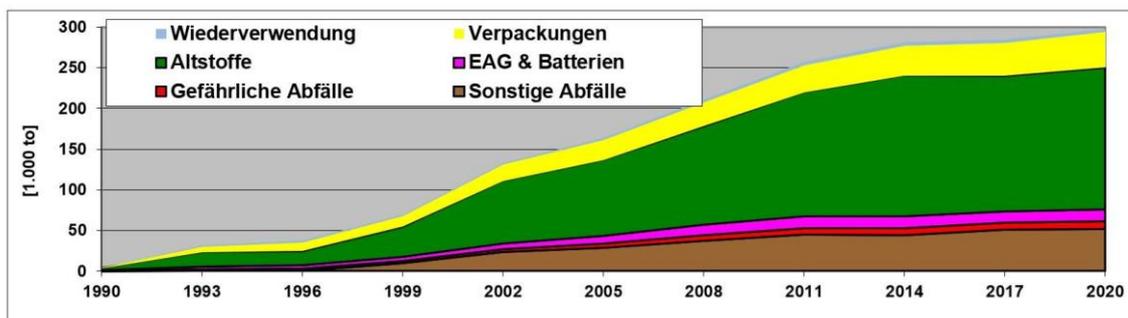


Abbildung 1: Entwicklung der Sammelmengen in den ASZ über die letzten 30 Jahre (Quelle: LAVU GmbH)

Die größte Mengen-Entwicklung gab es im Bereich der Altstoffe. Wurden vor 30 Jahren noch etwa 7.000 Tonnen Altstoffe pro Jahr gesammelt, so sind es heute 174.000 Tonnen.

Aber nicht nur die Sammelmengen haben sich deutlich erhöht. Auch das flächendeckende Netz von Altstoffsammelzentren in Oberösterreich zur sortenreinen Sammlung, Wiederverwertung und Wiederverwendung wurde laufend weiter ausgebaut. 1988 eröffnete das erste ASZ und seither ist das ASZ-Netz stetig gewachsen. Mittlerweile stehen den Bürger*innen Oberösterreichs 178 Altstoffsammelzentren zur Verfügung, die mehr als 80 verschiedene Alt- und Problemstoffe aus Haushalten und von Gewerbebetrieben sortenrein übernehmen. Etwa 80 Prozent dieser Abfälle gelangen in die stoffliche Verwertung.

„Wie bei anderen Gemeindeaufgaben bekommt das Abfallwesen erst dann Aufmerksamkeit, wenn etwas nicht funktioniert. Das ist in Oberösterreich zum Glück äußerst selten der Fall, da im Landesverband und in den einzelnen BAVs wirkliche Profis am Werk sind. Zu dieser professionellen Arbeit möchte ich Obmann Wohlmuth und seinem Team herzlich gratulieren“, so Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger.

Bewältigung komplexer Aufgaben durch Gemeindekooperation – ein Gewinn auf ganzer Ebene

Abfallbewirtschaftung war gestern, heute sprechen wir von Ressourcenschonung durch Rohstoffe aus Abfällen. Vermeiden von kurzlebigen Gütern und Wiederverwenden von Produkten stehen am Anfang der Aufklärung. Das stoffliche und anschließend das energetische Potential der Abfälle zu nutzen, vervollständigt die Kreislaufwirtschaft unserer Güter, der wir uns als Gesellschaft immer weiter annähern müssen. Die BAV haben sich mit der Marke „Umwelt Profis“ diesen Zielen verschrieben.

Vieles ließe sich auf Ebene einer Gemeinde gar nicht so wirtschaftlich umsetzen, denken wir an die Vermarktung der Altstoffe oder die langfristigen Kooperationen mit den Behandlungsanlagen. In beiden Fällen bewirkt die Bündelung der Abfallmengen über die Gemeindegrenze hinaus einen Kostendämpfungseffekt. Den Konsumenten wird heute vom BAV ein umfassendes Angebot an Entsorgungsmöglichkeiten geboten. Die dazu notwendige Aufklärungs- und Informationsarbeit wird über alle Altersgruppen gedacht und spezifisch den Zielgruppen angepasst. Den Gemeinden wird die Unterstützung bei Rahmenverträgen zur Sammlung der Biotonne oder der Restabfallsammlung angeboten, aber auch die Beratung bei Gebührenkalkulation und Dokumentationspflichten zur Abfallbilanzmeldung. Synergieeffekte zu heben und stabiles Qualitätsmanagement sind hier die Vorteile.

Erfolgreiche Kooperation am Beispiel des Gebührenmodells in Schärding und Rohrbach:

In den Bezirken Rohrbach und Schärding ist die Kooperation der Gemeinden schon so weit gediehen, dass der BAV eine bezirkseinheitliche Gebührenkalkulation transparent erarbeitet. Die Gemeinde braucht die ermittelte Gebühr inklusive eines Verwaltungsaufschlages nur mehr vorschreiben. Wenn man bedenkt, dass mehr als 70 % der Abfallentsorgungsleistungen ohnedies auf Ebene des BAV verwaltet und abgerechnet werden, eigentlich eine nachvollziehbare Tendenz. Für die Haushalte sind diese Kooperationen auch im Geldbörserl merkbar. Trotz steigender Kosten bzw. sinkender Einnahmen liegen die durchschnittlichen Abfallgebühren für einen Haushalt bei rund drei Euro die Woche! Den Vergleich „eines Seidel Biers pro Woche“ hatte man auch schon Mitte der 90-er Jahre bemüht, als die ersten Müllverbrennungsanlagen gebaut wurden. Trotz steigender Leistung ist die Verhältnismäßigkeit der Kostenbelastung also nicht aus dem Ruder gelaufen.

Abfallberatung unumgänglich für das Mitwirken der Bevölkerung

Abfallberatung - als ein Kernthema im nachhaltigen Umweltschutz - muss sich heute auch mit Rohstoffsicherung, Konsumverhalten, Klimaschutzaspekten und Energiefragen befassen. Die Anforderungen an die über 35 Abfallberater in den BAV und Städten sind daher gestiegen. Deren Hauptaufgabe ist die zielgruppenspezifische Beratung der Bevölkerung, von privaten Haushalten bis zu den Bildungseinrichtungen - wie Kindergärten und Schulen, ebenso wie überregionale Informationskampagnen und Flurreinigungsaktionen.

Abfallberater stellen eigens entwickelte pädagogische Lernhilfen und Infomaterialien für Lehrer im Pflichtschulbereich zur Verfügung. Eine entsprechende Schulmappe wurde gestaltet und wird für Pädagogen als Dauerleihgabe angeboten. Denn umweltfreundliches Verhalten fängt in der Kindheit an, und zu dieser Zeit erlerntes, richtiges Verhalten wird meist beibehalten.

Auch Unterstützung und Beratung bei der Erstellung eines Abfallwirtschaftskonzeptes für Anstalten und Betriebe wird angeboten. Bei Wohnungsübergaben oder Mieterversammlungen sind auf Wunsch der Wohngenossenschaften die Abfallberater vor Ort, geben einen Überblick über das Abfallsystem im Bezirk und stehen für Fragen zur Verfügung. Gemeinsam mit den Umweltausschüssen können geeignete Sammel- und Entsorgungslösungen entwickelt und die begleitende Informationsarbeit durchgeführt werden.

**Bewusstseinsbildung in der oberösterreichischen Bevölkerung –
Kampagne zu 30 Jahren BAV**

Das System der kommunalen Abfallwirtschaft in Oberösterreich ist vorbildhaft. Nicht zuletzt aufgrund laufender Weiterentwicklungen und Optimierung wurde der Schritt von der Deponiewirtschaft hin zu einer modernen Recycling- und nachhaltigen Stoffstromwirtschaft geschafft. Um das hohe Niveau beim Sammel- und Trennverhalten zu halten und noch weiter auszubauen, braucht es eine permanente Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung. Die Ziele der Öffentlichkeitsarbeit lassen sich aus der Abfallhierarchie ableiten und umfassen Themen zur Abfallvermeidung, -trennung und -wiederverwendung. *„Das 30 Jahr-Jubiläum werden wir dieses Jahr auch für eine kleine Medienkampagne für die wichtige Arbeit der BAVs nutzen. In diesem Bereich kommt es auch auf das Engagement aller Bürger*innen an, damit wir uns laufend weiterentwickeln und die Kreislaufwirtschaft laufend stärken können“*, so Hiegelsberger und Wohlmuth abschließend.

Hintergrundinformationen

Wer sind die Umwelt Profis der kommunalen Abfallwirtschaft?

Die 15 Bezirksabfallverbände (BAV), die Statutarstädte Linz, Wels und Steyr und das Landesabfallverwertungsunternehmen (OÖ LAVU GmbH) bilden gemeinsam mit dem OÖ. Landesabfallverband (LAV) als Dachverband die Umwelt Profis. Sie betreuen gemeinsam ein flächendeckendes Netz von 180 Altstoffsammelzentren (ASZ) und tausenden Containerstandplätzen und stehen für eine sichere und nachhaltige Entsorgung von Altstoffen und Restabfällen. Die Umwelt Profis sind eine öffentlich-rechtliche Non-Profit Organisation, die in ihrem unternehmerischen Handeln Ökonomie und Ökologie bestmöglich vereint und ihre Dienstleistungen kostengünstig für die BürgerInnen erbringt. Näheres auf www.umweltprofis.at.

Rückfragen-Kontakt:
